

Leser werben zahlt sich aus!

Als Dankeschön für jeden neuen Abonnenten erhalten Sie eine unserer attraktiven Prämien:



ELO Aluguss-Topfset „Alucast“ 6-tlg.



WMF elektrische Edelstahl-Gewürzmühle mit Licht Design Akantus



Oder wählen Sie 30 Euro in bar.

WIR SIND KATHOLISCH.

Kirchenbote. Wochenzeitung für das Bistum Osnabrück

BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir ab _____ für die Mindestbezugsdauer von zwölf Monaten den Kirchenboten zum Monatspreis von zurzeit 6,45 Euro an folgende Adresse. Ich war in den letzten sechs Monaten kein Abonnent der Zeitung.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail-Adresse _____ Telefon _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung SEPA-Lastschrift erwünscht

Ich bin damit einverstanden, dass das Medienhaus des Bistums Osnabrück mir weitere Medienangebote per E-Mail oder Telefon anbietet. (Freiwillige Angabe)

Datum _____ Unterschrift _____

PRÄMIENGUTSCHEIN

Ich habe einen neuen Leser gewonnen! Der neue Leser wohnt nicht mit mir im gleichen Haushalt. Die Prämie erhalte ich nach Eingang der Zahlung.

Aluguss-Topfset elektrische Gewürzmühle Geldprämie

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

Kontoangaben für Bargeldprämie _____

IBAN _____

BIC _____

ENTFERNE FÜR ANBESTELLER: Umwandeln Sie die Überweisung über personenbezogene Daten in die Zahlungsbank des Bistums Osnabrück. Schuldschein: El. 4916 Osnabrück, Postfach: 49016 Osnabrück, Tel. 0541 21 9-406. Mail: service@kirchenbote.de. Bei Daten: Name, Adresse und Unterschrift werden von uns auf Grundlage des Art. 6 Abs. 1 lit. b) DSGVO erhoben, damit wir den Abbesteller mit Ihnen kontaktieren können. Wenn Sie diese Angaben nicht machen, kann kein Vertrag zustande kommen. Infolgedessen werden Ihre Angaben nicht weiterverarbeitet. (Freiwillige Angabe) E-Mail: service@kirchenbote.de und von uns zum Zweck der Kontaktaufnahme mit Ihnen (Freiwillige Angabe) DSGVO: Die Daten der Kunden werden für den Kontakt mit Ihnen (Freiwillige Angabe) gespeichert. Ihre personenbezogenen Daten werden solange gespeichert, wie wir sie zur Vertragserfüllung benötigen. Nach Ablauf gesetzlicher Aufbewahrungspflichten werden Ihre Daten gelöscht. Sie haben das Recht, jederzeit Auskunft über Ihre Daten zu verlangen und diese bei Vorliegen eines berechtigten Interesses löschen zu lassen. Sie haben das Recht, Ihre Daten zu löschen zu lassen. Sollten Sie der DSGVO widersprechen, kann das Daten zu anderen Zwecken verwendet werden. Haben Sie das Recht, 2018 ist eine Aufsichtsbehörde für den Datenschutz zu wenden.

Ausschneiden und einsenden an: Kirchenbote • Postfach 2667 • 49016 Osnabrück



„Schulden können jeden Menschen treffen, sagt Christine Elias. Niemand sollte sich scheuen, rechtzeitig eine Beratungsstelle aufzusuchen.“ | Fotos: Anja Sabel

Es wird nicht geschimpft

Rechnungen nicht mehr begleichen können, das Konto ständig in den roten Zahlen: **Christine Elias hilft Menschen, ihre Schulden abzubauen.** Doch in der Schuldnerberatung der **Bremer Caritas** geht es nicht nur um Geld.

VON ANJA SABEL

Dass am Ende selbst die Stromrechnung zum finanziellen Desaster wird, hätte sich das Ehepaar aus Bremen nicht träumen lassen. Die fünfköpfige Familie lebte gut vom doppelten Verdienst – bis die Frau langfristig krank wurde und nach sechs Wochen nur noch Krankengeld erhielt. Einige Raten konnten nicht mehr pünktlich gezahlt werden. Das Paar suchte deshalb die Schuldnerberatung der Caritas auf. Beraterin Christine Elias verhandelte mit den Gläubigern, schlug ihnen vor, die Raten etwas zu stunden oder zu verlängern. „Eigentlich kein großes Ding“, sagt sie.

Doch dann verschärfte sich die Situation. Überraschend trennten sich die Eheleute. Eine zweite Wohnung musste eingerichtet, eine zweite Miete gezahlt werden. Die Schulden häuften sich, der finanzielle Druck stieg, zusätzlich fuhren die Gefühle Achterbahn. Letzter Ausweg: Beide Partner gingen in die Privatinsolvenz.

Schicksale wie diese berühren Christine Elias. Schulden,

sagt sie, können grundsätzlich jeden Menschen treffen und an den Rand seiner Existenz bringen. Auslöser ist oft der Verlust des Arbeitsplatzes. Wenn dann noch Scheidung und Unterhaltszahlungen hinzukommen, bricht das aus Ratenkäufen und Dispokredit errichtete Kartenhaus vollends zusammen. Überschuldete Menschen werden auch häufiger krank, leiden psychisch, unter Angstzuständen oder Depressionen. Oft leidet zudem der Kontakt zu Familie und Freunden. „Das macht mich in meinem eigenen Leben demütigt“, sagt die 58-Jährige. „Ich führe mir vor Augen, wie gut es mir doch geht



und dass ich mich oft unnötig über Kleinigkeiten aufrege.“

Christine Elias ist seit fast 20 Jahren Schuldnerberaterin. Sie mag die Menschen, die zu ihr kommen und hat Spaß daran, gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden. Sie belehrt nicht, verurteilt nicht, sondern hört sich erst einmal die Lebensgeschichten an. „Das ist wichtig. Viele schämen sich, der Schritt in die Beratungsstelle fällt ihnen schwer, und sie wollen erklären, wie es zu den Schulden gekommen ist: dass sie eben nicht nicht einfach über die Stränge geschlagen haben.“ Oft hört Elias den erstaunten Satz: „Sie haben ja gar nicht geschimpft!“. Dann antwortet sie: „Wir reden hier nur über Geld, Sie haben schließlich niemanden überfallen oder betrogen.“

Streng genommen gibt es den Beruf Schuldnerberater gar nicht. Christine Elias kam vor vielen Jahren aus dem Ruhrgebiet zum Jurastudium nach Bremen – Schwerpunkt Familienrecht – und blieb. Zusätzlich absolvierte die Juristin eine Ausbildung zur

systemischen Familientherapeutin. „Das erleichtert mir jetzt die Arbeit: Ich kenne die Rechtslage und kann gut mit Menschen umgehen.“

Pensionär sortiert ehrenamtlich Papiere

Die Beratungskosten übernimmt das Jobcenter in Bremen unter anderem für Arbeitslose und Berufstätige mit geringem Einkommen. Viele Überschuldete müssen selbst zahlen. Dennoch macht die Caritas Ausnahmen: „Wir bieten jeden Donnerstag eine offene Sprechstunde an und helfen Menschen, die keine Kostenübernahme vorlegen können“, erklärt Christine Elias. Zum Beispiel Flüchtlinge, die sich massiv über Handyanbieter verschuldet haben – vorausgesetzt, sie leben in Einrichtungen der Caritas.

Der Wartebereich ist dann richtig voll. „Ich arbeite nonstop durch, weil wir niemanden weg schicken wollen.“ Anfangs, gibt Elias zu, habe sie sich vor den offenen Sprechstunden gefürchtet. Sie wusste nie, was auf sie zukommt. Heute, sagt sie, sei sie souverän genug zu sagen: „Ich weiß auch nicht immer alles sofort, aber ich mache mich schlau.“

Die meisten Klienten kommen mit einem ungeordneten Pa-

pierwust in die Beratungsstelle. Diese Unterlagen jedes Mal zu sortieren, würde die Arbeit der Beraterinnen lahmlegen. „Zum Glück haben wir jemanden, der das ehrenamtlich für uns macht“, sagt Christine Elias, und zwar ein Rentner, der früher die Finanzbuchhaltung einer großen Firma leitete, und Papiere einfach liebt.

In den meisten Fällen laufen die Beratungsgespräche auf ein Insolvenzverfahren hinaus. Das muss aber keine Angst machen. „Die Betroffenen arbeiten endlich aktiv an einer Problemlösung und können wieder ruhig schlafen, wenn sie sich an die Regeln halten“, sagt Elias.

Die Verhandlungen mit Gläubigern sind oft zäh. Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel einer Seniorin in einem Altenheim. Sie bekommt eine relativ gute Rente, zahlte aber noch einen Kredit ihres längst verstorbenen Mannes ab. Dadurch kam es irgendwann zu Heimschulden, und die alte Dame suchte Rat bei Christine Elias. Die schrieb der Bank, legte den Heimvertrag bei, und bekam zur Antwort, dass man auf das restliche Geld verzichten. „Ich klingelte die Heimbewohnerin freitags aus ihrem Mittagsschlaf, um ihr das zu verkünden“, erzählt Christine Elias. „So etwas passiert ganz selten, umso mehr freute es mich in diesem Fall.“

Über die Kirche als Arbeitgeber informiert das Bistum Osnabrück auf einer eigenen Homepage: www.arbeitsplatz-kirche.de

ZUR SACHE

Überschuldung leicht gestiegen

6,9 Millionen Deutsche sind laut Schuldneratlas (2017) zurzeit überschuldet. Damit ist die Zahl erneut leicht gestiegen – trotz der guten konjunkturellen Entwicklung. Ein wesentlicher Grund für die wachsende Überschuldung ist die Zunahme geringfügiger und befristeter Beschäftigungsverhältnisse. Inzwischen müssen auch viele Menschen so viel Geld für ihre gestiegenen Miet- und

Energiekosten zahlen, dass sie an den Rand der Armutsgrenze kommen. Hilfe gibt hier: – Schuldnerberatung im Bistum Osnabrück: www.bistum-osnabrueck.de/schulden – Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes Bremen, Telefon 0421/33573102, E-Mail: schuldnerberatung@caritas-bremen.de



„Wenn sie nicht berät, studiert Christine Elias die Aktenlage.“